

Die Strafanstalt Lenzburg an der Jahreswende

Dafür gesorgt, dass «die Pastete auf dem Schlitten bleibt»

HH. «Täglich dafür zu sorgen, dass die Pastete auf dem Schlitten bleibt» - mit diesen Worten bezeichnete Strafanstaltsdirektor Martin L. Pfrunder seine Hauptaufgabe. Dass ihm dies im Jahr 1987 gelungen ist, dafür dankte der Direktor an der Weihnachtsfeier all jenen, die sich von Amtes wegen oder freiwillig mit der «Gesellschaftsinsel» Strafanstalt beschäftigten. Erschwerend auf den täglichen Betrieb wirkte sich nach wie vor die Bauerei vor und hinter den Toren aus. Auch Regierungsrat Dr. Victor Rickenbach sprach seine Anerkennung für die mit dem Strafvollzug Beschäftigten aus: «Eine Aufgabe, die mehr als berufliches Können verlangt.» Er sprach die Hoffnung aus, dass durch den Bezug der Neubauten Anfang nächstes Jahr der Anstaltsbetrieb auch «menschlicher» gestaltet werden kann.

Was der Leistungsauftrag der Strafanstalt sein soll, darüber gibt es je nach Optik und «Betroffenheit» divergierende Ansichten. Der Pfarrer stellt den Vollzug weitgehend auf das Bibelwort ab; der Polizeikommandant verlangt, dass keiner abhauen kann; der Psychologe sieht das Hauptziel in der Therapie; der «Zaffarayaner» möchte wohl diejenigen, die drin sind, draussen sehen und diejenigen, welche die Gefangenen eingebuchtet haben, drinnen; der Unternehmer möchte mehr Gewinne und Umsatz sehen, aber ja keine Konkurrenz; und der Gefangene selber schliesslich viel, viel mehr Urlaub, Besuch, Telefone und Fürsorge haben. Mit diesen Worten umschrieb Strafanstaltsdirektor Martin L. Pfrunder an seiner traditionellen Weihnachtsansprache die sich widersprechenden Aufgaben, welche er und seine Mannschaft in seinem Hause täglich lösen müssen. Das heisst: Der Sicherheitsdienst kann nicht nur Sicherheitsdienst sein, indem er aufpasst und schliesst, er muss auch Umsatz und Psychologie berücksichtigen; und der Verwalter, der der Unternehmer in der Anstalt ist, muss sein Umsatz- und Gewinnstreben auf den Grundlagen der Sicherheit abwickeln; der Psychologe kann nicht nur reine Therapie betreiben, nein, er muss auch Sicherheitsdienst leisten. «Bei dieser Vielfalt von einwirkenden Kräften und Zielen gehört es zur Hauptaufgabe des Direktors, täglich dafür zu sorgen, dass die Pastete auf dem Schlitten bleibt», betonte Pfrunder. In den vergangenen zwei Jahren kam eine weitere Erschwernis auf die Strafvollzugsbeamten zu, die Bauarbeiten am Mehrzweckgebäude und am neuen Eingangsbereich. Diese Aufgabe, verbunden mit all den vielschichtigen Details, die gelöst und entschieden werden mussten, beschäftigte die Strafanstalts-Mannschaft nebst den angestammten Pflichtteil «oft mehr als drei Tage in der Woche, was nicht selten für viele von uns zu Sechs-Tage-Wochen führte». Trotzdem, so konnte Direktor Pfrunder feststellen, blieb das Gleichgewicht auch 1987 erhalten. «Wir taten recht und scheuten niemanden, lebten in Eintracht und Frieden, denn jeder nahm Rücksicht und versuchte, den anderen zu verstehen.» Für diese gemeinsam erbrachte Leistung dankte Pfrunder allen, die sich mit der «Gesellschaftsinsel» Strafanstalt beschäftigten und befassen mussten, vor allem auch jenen, welche freiwillig auf diese Insel kamen und in aller Stille mithalfen, dass die «Pastete» droben blieb. Neubau wird bald bezogen Auch Regierungsrat Dr. Victor Rickenbach, traditioneller Weihnachtsgast in der Strafanstalt Lenzburg, schloss sich dem Dank an. Bei allen Problemen, Mühsalen, Besorgnissen und Erschwernissen, die den Alltag von Insassen, Angestellten und freiwilligen Helfern prägen, gelte es die positiven Erlebnisse nicht zu übersehen, welche darin bestehen, Menschen in der Auseinandersetzung mit ihrem Leben aus einer negativen Vergangenheit in eine positive Zukunftsgestaltung weiter zubringen. Das sei eine anspruchsvolle, anforderungsreiche Aufgabe,

die mehr als berufliches Können, auch Durchstehungsvermögen und Durchhaltewillen verlangt. Der Dank der Öffentlichkeit gelte all jenen, die bei dieser Aufgabe bleiben und dazu stehen, auch wenn dies nicht immer leicht fällt. Rickenbach wies auf die Bewilligung von drei zusätzlichen Stellen im Strafvollzug hin; die Spezifischen Probleme der Strafanstalt Lenzburg würden auch vom Grossen Rat erkannt. Der Regierungsrat gab bekannt, dass der Neubau Anfang nächstes Jahr bezogen werden kann. Er verspricht sich davon mehr Übersichtlichkeit, mehr Ordnung, mehr Transparenz, aber auch einen «vermehrt menschlichen Betrieb». Weitere zusätzliche Aufgaben für Departement und Strafvollzug werden kommen. Die Zukunftsplanung für die Strafanstalt Lenzburg werde in seinem Departement nächstes Jahr einen erheblichen Schritt weiterkommen, schloss Rickenbach seine Ausführungen vor den Anstaltschefbeamten, Behördenvertretern und den freiwilligen Helfern, welche zur Weihnachtsfeier geladen worden waren.

«Joy to the world»

Weihnachtsfeiern in der Strafanstalt Lenzburg

HH. Gefühl ist wieder gefragt. Auch bei jenen angeblich «Hartgesottene», die sich ausserhalb unsere Gesellschaft gestellt und sich damit hinter die hohen Mauern der Strafanstalt Lenzburg gebracht haben. Etwa hundert der rund hundert-siebenzig Gefangenen haben sich heuer für ein der Weihnachtsfeiern gemeldet. Das bedeutet wieder steigende Tendenz, Trend zurück zu bürgerlichem Normverhalten. Allerdings: Rund 25 bis 30 Prozent der Insassen sind nicht christlichen Glaubens. Auch hier eine steigende Tendenz. Für diese Mitmenschen wird in «Lenzburg» ebenfalls Weihnacht gefeiert. Sie werden ins festlich-fröhliche Geschehen miteinbezogen, so gut das eben geht. Dafür sorgen Jahr für Jahr zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer. «Joy to the world!» Hell klingt Händels Weihnachtslied auf englisch hinaus in den kahlen Gang der Strafanstalt. In einer Art «Turnhalle», irgendwo im labyrinthischen Oktogon, haben sich die englisch sprechenden Insassen versammelt: Ein Dutzend Tamilen, einige Afrikaner, ein Pakistaner. Die meisten von ihnen sind nicht christlichen Glaubens. Was uns Christen Weihnachten bedeutet, das wird ihnen mit Gesang, einer Pantomime und einer englischsprachigen Predigt von Angehörigen der Bibelschule Aarau erläutert. Man stellt sich gegenseitig vor, nennt seine Herkunft, die Gefangenen erhalten kleine Gaben. Der Kontakt ist rasch hergestellt. Die einfachen, leicht verständlichen Worte, die symbolischen Gesten, die eingängigen Lieder, die leuchtenden Kerzen auf Tischen und am Weihnachtsbaum - eindrücklicher lässt sich das Weihnachtserlebnis kaum vermitteln. Die dunkelhäutigen Gäste hören höflich und freundlich lächelnd zu. verstehen sie, was wir meinen? Weihnachten wird in der Strafanstalt Lenzburg vielfältig gefeiert. So vielfältig, wie Herkommen, Religion, Sprachen der Insassen sind. Neben der geschilderten englischsprachigen Feier; unter der Leitung von Pfarrer Dr. Dieter Kemmler, gestalteten Pfarrer Ulrike Buchs aus Lenzburg den reformierten Gottesdienst, Don Bruno aus Lenzburg den katholischen Gottesdienst für die Italiener, Pfarrer Guido Schwytter die deutschsprachige katholische Feier und Pfarrer Nikola Kostadinov die serbisch-orthodoxe Feier. Christine Gül organisierte für die Türken eine eigene Feier zur Jahreswende. In verschiedenen Räumen der Anstalt dezentralisiert, wurden so für jeden Kulturkreis einige Stunden Besinnlichkeit, Herzlichkeit und Mitmenschlichkeit ermöglicht, ein bisschen Weihnachtsglanz hinter die hohen Mauern gebracht, wo auch über die Festtage der graue Alltagstrott vorherrscht.